



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Die letzten Zehn vom vierten Regiment.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Die letzten Zehn vom vierten Regiment.

In Warschau schwuren tausend auf den Knieen:
 Kein Schuß im heil'gen Kampfe sei gethan!
 Tambour, schlag an! zum Blachfeld laß uns ziehen!
 Wir greifen nur mit Bajonetten an!
 Und ewig kennt das Vaterland und nennt
 Mit stillem Schmerz sein viertes Regiment!

Und als wir dort bei Praga blutig rangen,
 Kein Kamerad hat einen Schuß gethan,
 Und als wir dort den argen Todtfeind zwangen,
 Mit Bajonetten ging es drauf und dran!
 Fragt Praga, das die treuen Polen kennt!
 Wir waren dort das vierte Regiment!

Drang auch der Feind mit tausend Feuerschlünden
 Bei Ostrolenka grimmig auf uns an,
 Doch wußten wir sein tückisch Herz zu finden,
 Mit Bajonetten brachen wir die Bahn!
 Fragt Ostrolenka, das uns blutend nennt!
 Wir waren dort das vierte Regiment!

Und ob viel wackre Männerherzen brachen,
 Doch griffen wir mit Bajonetten an,
 Und ob wir auch dem Schicksal unterlagen,
 Doch hatte keiner einen Schuß gethan!
 Wo blutigroth zum Meer die Weichsel rennt,
 Dort blutete das vierte Regiment!

O weh! das heilige Vaterland verloren!
 Ach, fraget nicht, wer uns dies Leid gethan.
 Weh allen, die in Polenland geboren!

Die Wunden fangen frisch zu bluten an.
Doch fragt ihr, wo die tiefste Wunde brennt:
Ach, Polen kennt sein viertes Regiment!

Abe, ihr Brüder, die zu Tod getroffen
An unsrer Seite dort wir stürzen sahn!
Wir leben noch, die Wunden stehen offen,
Und um die Heimat ewig ist's gethan.
Herr Gott im Himmel, schenk ein gnädig End'
Uns letzten noch vom vierten Regiment!

Vom Polen her im Nebelgrauen rücken
Zehn Grenadiere in das Preußenland
Mit düsterm Schweigen, gramumwölkten Blicken;
Ein Wer da? schallt; sie stehen festgebannt,
Und einer spricht: Vom Vaterland getrennt,
Die letzten Zehn vom vierten Regiment!
1832. Julius Moser.

Barcarole.

Treibe, treibe, Schifflin, schnelle
Durch die leicht bewegte Fluth;
Wiege, wiege, süße Welle,
In der Sterne goldner Gluth!
Töne, Liedlein, durch die Nacht,
Wo die Liebe harret und wacht.

Liebe, Liebe steht am Strande,
Neckend eilte sie voraus,
Breitet sehnsuchtsvoll vom Lande